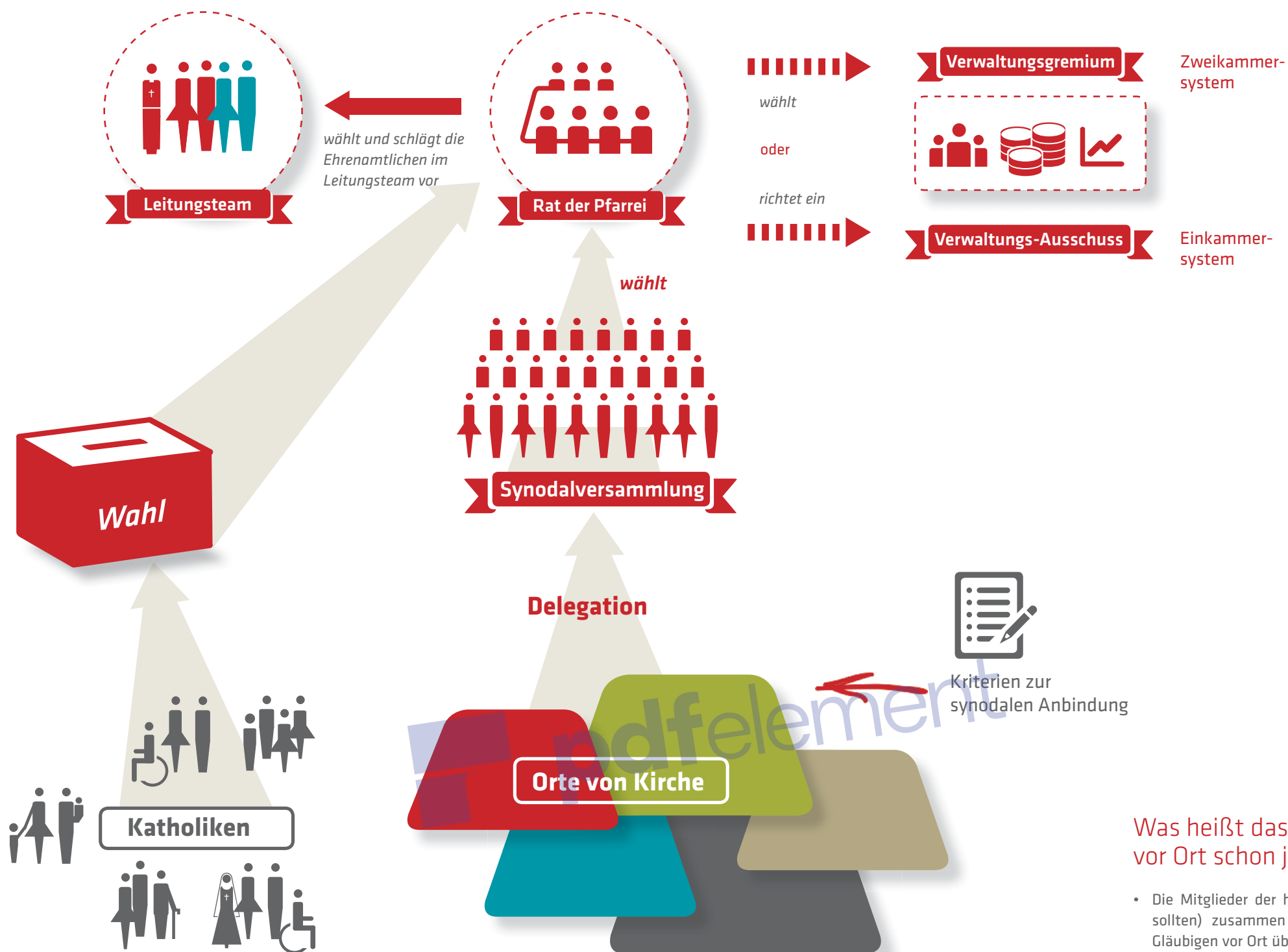


5 Die Gremien

Synodale Gremienstruktur in der Pfarrei der Zukunft

Diskutiert wird noch darüber, ob das Verwaltungsgremium ein Ausschuss des Rates der Pfarrei ist (Einkammersystem) oder ein eigenes Gremium, das vom Rat gewählt wird (Zweikammersystem).



Worum geht es?

Was alle angeht, soll von allen (mit)beraten werden. „Damit das synodale Prinzip gelebt werden kann, sind verlässliche Strukturen erforderlich, die dynamische Prozesse ermöglichen und sichern.“ So hat es die Synode formuliert (ABSCHLUSSDOKUMENT HERAUS GERUFEN, 2.4.4).

Von „unten“ nach „oben“ betrachtet soll die Pfarrei der Zukunft sich so strukturieren:

- An vielen Orten von Kirche zeigt sich das kirchliche Leben in der Pfarrei der Zukunft.
- Verwaltungs-Teams mit eigener rechtlicher Kompetenz wirken im Auftrag des Leitungsteams an der Verwaltung und Pflege z.B. von Immobilien mit.
- Die Orte von Kirche bringen sich auch dadurch in die Pfarrei ein, dass sie Vertreterinnen und Vertreter in die Synodalversammlung entsenden.
- Die Synodalversammlung tritt einmal oder zweimal im Jahr zusammen; sie berät über grundsätzliche pastorale Fragen und wählt einen Teil des Rates der Pfarrei.
- Den anderen Teil dieses Rates wählen die Katholikinnen und Katholiken der Pfarrei in direkter und geheimer Wahl (wie bisher den Pfarrgemeinderat bzw. Kirchengemeinderat).
- Der Rat der Pfarrei berät und beschließt zusammen mit dem Leitungsteam über grundsätzliche Fragen zur Pastoral in der Pfarrei der Zukunft.

- Der Rat der Pfarrei wählt bis zu zwei ehrenamtliche Mitglieder des Leitungsteams, die der Bischof danach ernennt.
- Der Rat der Pfarrei bildet einen Verwaltungsausschuss oder wählt ein Verwaltungsgremium der Pfarrei der Zukunft – das konkrete Verfahren ist noch zu entwickeln.
- Das Leitungsteam aus drei Hauptamtlichen und bis zu zwei Ehrenamtlichen arbeitet eng mit den Gremien, vor allem dem Rat der Pfarrei und dem Verwaltungsausschuss/-Gremium zusammen.

Welche Folgen hat das?

- Die Orte von Kirche (☞ Seite 2f) haben in der Gremienstruktur eine wichtige Bedeutung. In der Synodalversammlung bringen sie ihre Interessen ein und geben Impulse für die Weiterentwicklung der gesamten Pfarrei. Wenn sie an der Synodalversammlung mitwirken sollen, brauchen sie eine Anerkennung durch den Rat der Pfarrei. Außerdem müssen sie dem Rahmenleitbild der Pfarrei der Zukunft zustimmen.
- Die Synodalversammlung wird ein sehr großes Gremium sein. Die Arbeit mit einer solchen Gruppe muss gut vorbereitet sein.
- Die Beschlüsse der Synodalversammlung haben Konsequenzen für die Verteilung von Mitteln und den Einsatz von Hauptamtlichen. Das Leitungsteam und die übrigen Gremien müssen den Beschlüssen zur Wirksamkeit verhelfen.

- Ehrenamtliche können und sollen sowohl auf lokaler Ebene (in Verwaltungsteams und in Orten von Kirche etc.) als auch für die Gesamtpfarrei (etwa im Rat der Pfarrei, im Verwaltungsgremium oder als ehrenamtliches Mitglied im Leitungsteam...) mitarbeiten und mitentscheiden.
- Die Erwartungen eines Teils der bisherigen Ratsmitglieder werden enttäuscht werden. Es gibt deutlich Kritik daran, dass es die Gremien vor Ort nicht mehr so geben wird wie bisher. Andererseits wird es auch neue Formen der Beteiligung geben, die heute vielleicht attraktiver sind.

Was heißt das für den 1. Januar 2020*?

- Das kirchliche Leben in den Dörfern und Stadtteilen des Bistums wird sich fortsetzen. Viele Orte von Kirche, die das Handeln der Pfarrei der Zukunft prägen sollen, gibt es ja heute schon.
- Zurzeit kann noch kein Termin für eine Neuwahl der Gremien benannt werden. Wie der Übergang von der jetzigen Struktur in die neue Gremienstruktur ablaufen wird, ist noch zu klären.
- Sobald die Gremien etabliert sind, werden sie in die pastoralen Planungsprozesse einbezogen (☞ Rahmenleitbild); damit werden sie eine sehr wichtige Aufgabe für die pastorale Entwicklung der Pfarrei der Zukunft übernehmen.

Was heißt das für die Kirche vor Ort schon jetzt?

- Die Mitglieder der heutigen Gremien können (und sollten) zusammen mit den Hauptamtlichen die Gläubigen vor Ort über die Pfarrei der Zukunft informieren. Anfang 2019 wird es Informationsveranstaltungen geben.
- Die Räte können schon jetzt mit aktiven Gruppen und anderen Gremien Ideen für zukünftige Schwerpunkte zusammentragen und dokumentieren, die sie in die Pfarrei der Zukunft einbringen wollen. Der Text des Rahmenleitbildes kann dabei helfen.
- Vertreterinnen und Vertreter der Räte können die Übergangsphase aktiv mitgestalten. In jedem Dekanat soll es eine Gruppe geben, die Fragen des Übergangs bündelt und klärt. Hier ist die Mitwirkung der Verantwortlichen vor Ort wichtig.
- Nicht zuletzt können die Gremienmitglieder für sich (und ggfs. im Gespräch mit anderen) klären, welche Aufgabe sie in der Pfarrei der Zukunft gern übernehmen wollen.

Was ist „in Trier“ noch zu tun?

- Der Übergang von den alten zu den neuen Gremien ist noch zu beschreiben.
- Aufgabe(n) und rechtliche Stellung der Verwaltungsteams (vor Ort) sind noch genauer zu formulieren.
- Eine Ordnung für die Gremien ist zu entwickeln.
- Eine Übergangs-Ordnung für die Pfarreien ist zu entwickeln, die nicht am ersten Schritt der Bildung der Pfarreien der Zukunft teilnehmen.